

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 86.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 23. Juli

Insertions-Gebühr für die 10spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Die siebente Schutstelle in Böblingen wurde dem Unterlehrer Fehle in Rohrdorf, die dritte in Stetten i. N., Bezirks Cannstatt, dem Schullehrer Bauer in Altmittfra, übertragen.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Rottenburg, 19. Juli. Bischof Dr. v. Hefele begiebt sich morgen zur Erholung auf einige Wochen in das Kloster Heiligenbrunn, D.-A. Oberndorf.

Freudenstadt, 17. Juli. In der Zeit vom 21.—25. Juli wird im hiesigen Oberamtsbezirk von Seiten des kgl. preussischen XIV. Armeecorps eine Uebung im Gebirgsriege abgehalten, wodurch verschiedene Gemeinden Einquartierung erhalten werden.

Am 18. Juli starb zu Leipzig, wohin er sich zur Heilung seines schweren Leidens begeben hatte, der Landtagsabgeordnete für Neuenbürg, Heinrich Meyer.

Rottweil, 18. Juli. Heute vormittag traf Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar zur festgesetzten Stunde hier ein und wurde von der unabsehbaren Menschenmenge auf dem Bahnhof jubelnd begrüßt. Kommerzienrat Duttendorfer begrüßte den hohen Gast, worauf die Abfahrt nach dem Abtheilungsquartier erfolgte. Für den morgigen Festzug sind 42 Militärvereine mit über 1400 Mitglieder angemeldet.

Tuttlingen, 20. Juli. Gegenwärtig weist Regierungsrat Hölldampf von Reutlingen hier, um wegen des von dem verstorbenen Stadtpfleger St. hinterlassenen Kassenrestes, der eine geradezu unglaubliche Höhe erreicht (man spricht von 80 000 M.), gründliche Untersuchung anzustellen. Unter der Bevölkerung herrscht große Erbitterung. Es ist jedermann unklar, wie diese Betrügereien viele Jahre lang fortgesetzt werden konnten, ohne entdeckt zu werden. Man ist deshalb auf das Resultat der Untersuchungen des Herrn Regierungsrats sehr gespannt.

Stuttgart, 17. Juli. Seit einiger Zeit grassirt, wie wir s. Bl. schon meldeten, im kgl. Leibstall unter den Pferden, namentlich den jüngeren, die Influenza, welche bisher trotz aller Bemühungen nicht weichen will. Heute früh ist das 10. Pferd gefallen, der Verlust der 10 Pferde dürfte über 40 000 M. Schaden ausmachen.

Reutlingen, 19. Juli. Von Nah und Fern sind die flotten Schützen herbeigeeilt, um in unserer gastlichen Stadt an dem XIII. württembergischen Landesschießen teil zu nehmen. Auf dem Festplatz, welcher sich hinter der weitbekannten Frauenarbeitschule gegen Tübingen hin erstreckt, hat Architekt Abel die Festbauten errichtet. Die Zahl der aufgestellten Scheiben beläuft sich auf 23. Bis jetzt sind 85 Ehrengaben eingegangen, darunter der Ehrenbecher S. M. des Königs (Pokal in Alt Silber, Renaissancestil). Auch Amerika hat durch den Verleger des „Schwäbischen Wochenblattes“, Herrn Heerbrandt in New York, einem geborenen Reutlinger, einige Becher gespendet. Die Festzeitung hat Herr Rupp ausgegeben. In die Leitung des Festes teilen sich Oberbürgermeister Benz und die Oberschützenmeister Föhr (Stuttgart) und Elwert (Reutlingen). Unter strömendem Regen traf heute Vormittag der Extrazug ein, welcher die Stuttgarter, Cannstatter, Gmünder und Ehlinger Schützen hierher brachte. Die Heilbronner überbrachten die Bundesfahne, welche sie seit dem letzten Feste in Gewahrsam hatten. Als nachmittags sich der Festzug formierte und in Bewegung setzte, heiterte sich das Wetter auf. Am

Schießen beteiligten sich heute nachmittags 200 Schützen. Außer kleineren Gaben sind bis jetzt nur zwei Becher herausgeschossen worden. Die Zahl der gelösten Festkarten beträgt 800, die der Tageskarten 4000.

Neresheim, 18. Juli. Heute traf die Schretensnachricht hier ein, daß der Bauer Andreas Bosh von Meisterstall, Gem. Kerkingen, an der Straße Oberdorf-Kerkingen nur etwa 1 Kilometer vom ersten Ort entfernt, ermordert aufgefunden worden sei. Die sofort seitens des k. Amtsgerichts und der k. Staatsanwaltschaft angestellten Erhebungen ergaben, daß die That von dem Nachbar des Bosh, dem 35 Jahre alten, bisher in gutem Rufe stehende Bauer Moys Wohlfromm von Meisterstall, begangen war. Beide lebten schon seit Jahren in erbitterter Feindschaft. Am gestrigen Tag verließ Wohlfromm kurz nach Bosh die Gemeinde Oberdorf; sofort, nachdem er letzteren eingeholt hatte, begannen Thätlichkeiten zwischen Beiden, später trennten sie sich, nachträglich aber kehrte Wohlfromm zu Bosh zurück und verübte die schreckliche That. Der Leichnam war entsehrlich zugerichtet; neben schweren Verletzungen am Kopf war Brust und Bauch vollständig zerquetscht. Es scheint, daß Wohlfromm sein Opfer mit einem Stock zu Boden schlug und alsdann mit den Füßen zerstampfte. Er ist der That in der Hauptsache geständig und befindet sich bereits in Haft. Dem Vernehmen nach boten die Verwandten des Wohlfromm eine Kaution von 25 000 Mark an für dessen vorläufige Freilassung, wurden aber natürlich abgewiesen.

Vöhrbach, D.-A. Heilbronn, 19. Juli. Seit einigen Wochen wird mit fieberhafter Eile auf den Marlungen der Gemeinden Vöhrbach, Frankenbach und Vönsfeld nach Salz gebohrt. Nicht weniger als an 8 Stellen sind die Bohrer in Thätigkeit. Das Salzwerk Heilbronn, die chemische Fabrik bei Heilbronn, die Saline Friedrichshall und Wimpfen bohren vereinigt gegen die Firma Schäfermayer, welche in Vöhrbach, Vönsfeld und Frankenbach Thätigkeit entfaltet. Am letzten Freitag ist es dem Unternehmer Schäfermayer geglückt, in Vöhrbach bei einer Tiefe von 153,12 Meter Salz aufzufinden, wovon sofort das Oberbergamt in Stuttgart benachrichtigt. Am Samstag hat der Bergamtsvorstand, Reg.-Rat Mayer in Stuttgart, sich von dem Vorhandensein des Salzes überzeugt. Dem Bohrloch ist der Name: Salz Vöhrbach beigelegt worden. Als Unter wurde Karl Wesel, Kommerzienrat in Bernburg-Anhalt, in Wirklichkeit Vertreter von Solvey in Saaralben, in die Bücher eingetragen, dem nun das Ausbeutungsrecht auf einer Fläche von 2 Mill. Quadratmeter = 200 Hektar zufällt.

In Tauberhofsheim wird am Freitag den 24. Juli, dem Jahrestag des Gefechts bei Tauberhofsheim im Jahre 1866 eine Erinnerungsfeier stattfinden.

Bad Kissingen, 20. Juli. (Telegraphisch mitgeteilt.) Gestern Abend ist Fürst Bismarck mit Gemahlin und Gefolge hier eingetroffen. Anlässlich der Fahnenweihe des hiesigen Kriegervereins waren 90 Kriegervereine mit ihren Fahnen auf dem Bahnhof und bildeten Spalier. Der Fürst wurde von den Staats- und städtischen Beamten begrüßt, ließ sich die neue Fahne, für die er Patenstelle übernommen, zeigen, dann bestieg er den für ihn bereitstehenden bayerischen Hofswagen und fuhr unter stürmischen Hochrufen zur Saline.

Zu dem Kapitel der Soldatenmißhandlungen,

das kürzlich in Würzburg wieder eine so traurige Ausbreitung erfuhr, ergreifen auch national-liberale Blätter das Wort und weisen auf die Notwendigkeit hin, derlei schlimmen Dingen ein Ende zu machen. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben beispielsweise: „Es ist ein Glück, daß unser öffentliches Militärgerichtsverfahren derartige Schäden nicht hinter geschlossenen Thüren wie in Preußen begräbt, sondern sie außer dem Verdichte des Richters auch dem Urteile der öffentlichen Meinung übergibt, welche jedesmal schmerzlich erregt wird, wenn Söhne des Volkes, anstatt zum Schutze des Vaterlandes erzogen zu werden, an Leib und Geist geschädigt werden. Disziplin muß sein, und wir sagen: lieber zu viel als zu wenig Manneszucht! Aber Roheit und Grausamkeit gehören nicht auf die Exerzierplätze und in die Kasernen!“

Halle a. S., 18. Juli. In der königlichen Gewehrfabrik zu Erfurt wurde gestern auf telegraphische Anweisung aus Berlin sämtlichen Arbeitern bis auf 28 Meister und 10 Mann gekündigt.

Leipzig, 17. Juli. Aufsehen erregt hier die Nachricht, daß gegen einen geachteten Arzt vom Staatsanwalt eine Untersuchung eingeleitet worden ist. Der Arzt soll eine größere Krankenkasse fortgesetzt dadurch betrogen haben, daß er sich fingierte Besuche, Hilfeleistungen u. honorieren ließ.

Berlin, 17. Juli. Wegen ungünstigen Wetters soll die preussische Regierung abermals die Frage einer vorläufigen Ermäßigung der Kornzölle erwogen haben, aber wiederum ein negatives Resultat erzielt haben, da das Wetter die Ernte zwar hinausgeschoben, aber nicht verschlechtert habe. Zudem seien große Getreidetransporte nach Deutschland unterwegs.

Berlin, 18. Juli. Die Antwort der Professoren Bergmann und Hahn soll unter entschiedener Wahrung des Standpunktes der freien Forschung im Versuchswege darlegen, daß in dem bewussten Verfahren nicht die mindeste Verletzung ihrer ärztlichen Berufspflicht gefunden werden könne.

Der Reichskanzler v. Caprivi, dem in den Blättern nichts Geringeres als die Zuckerkrankheit angedichtet worden war, wird auch in diesem Sommer keinen Urlaub nehmen. Er hat in Berlin selbst eine Trinkkur gemacht und wird erst Anfang November, wenn er den Kaiser zu den Manövern nach Oesterreich und dann nach Bayern begleitet, Berlin verlassen.

Für das Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth sind bis jetzt 289 000 M. gesammelt worden; 31 000 M. fehlen noch.

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag voriger Woche hat in Berlin wieder im Baudeville-Theater am Alexanderplatz eine Kellnerinnen-Versammlung stattgefunden, in der es womöglich noch toller als in der ersten Versammlung hergegangen ist. Man liest darüber: Die Versammlung sollte um Mitternacht beginnen, schon eine Stunde vorher mußte das Lokal polizeilich abgeperrt werden, weil es von einem Meist des Rabaus wegen gekommenen Publikum gefüllt war. Vor dem Lokal sammelte sich eine nach Tausenden zählende Menge, Studenten, ferner sog. besseres Publikum, Müßiggänger aller Art, die einen unglaublichen Lärm machten und die vielfach in Dropschen und in auffälliger Toilette anstehenden Kellnerinnen mit wüstem Jubel empfingen, bis schließlich die zuerst sehr langmütige Polizei durch ein starkes Aufgebot von Schutzleuten zu

Pferde und zu Fuß mühsam den Platz absperre und zahlreiche Verhaftungen vornahm. In der Versammlung selbst, in der unter 1000 Anwesenden vielleicht 200 Kellnerinnen waren, ging es nicht viel besser zu. Die bekannte Frau Ihrer und Fräulein Wabnitz hielten Vorträge; dazwischen wurde geulkt und geläut und von Zeit zu Zeit jemand hinausgeworfen. Die Konstituierung des beabsichtigten Vereins konnte nicht erfolgen; nur etwa 30 Kellnerinnen hatten sich in der Liste eingetragen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Juli. Der Verein zur Abwehr des Antisemitismus wählte den Baron Arthur von Suttner zum Präsidenten. Der Verein zählt bereits 1100 Mitglieder.

In Wien hat sich ein junger Mann erschossen, der einen Zettel mit den Worten hinterlassen hat: „Bachvogel! Bitte meine Leiche nicht zu obduzieren; Alles in Ordnung.“

Italien.

Rom, 18. Juli. Der Papst hatte vorgestern eine längere Besprechung mit den Kardinalen und übergab ihnen dabei zugleich sein Testament. Zugleich verlautet, er habe den Wunsch geäußert, Kardinal Monaco La Salletta möge sein Nachfolger werden. Der Vatikan hat die italienische Regierung gerichtlich belangt, weil sie ihm beim Estel Gandolfo drei Meter Erde genommen hat. Da sich der Vatikan dabei auf das Garantiegesetz beruft, so hat er damit daselbe de facto auch anerkannt.

Rom, 18. Juli. Von der jetzigen Verwaltung des Peterspennings wurde an diesem ein Abgang von 2 Millionen Franken festgestellt; im Auftrag des Papstes sollte hierüber Stillschweigen bewahrt werden.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Die Kammer beendete den Zolltarif heute Morgen und genehmigte denselben mit 387 gegen 110 Stimmen.

In Lyon ist eine Dame während des Schlafs von ihren zwei toll gewordenen Katzen angegriffen und verletzt worden. Sie ist nach der Anstalt des Prof. Pasteur in Paris gebracht worden.

In der französischen Kammer hat es am Sonnabend schon wieder einen parlamentarischen Krach und bald darauf die übliche Entschuldigung: es sei ein Mißverständnis gewesen, gegeben. Diesmal war der Ministerpräsident und Kriegsminister de Freycinet der Mißverständene, der von der Kammer einen Kredit von 600 000 Frs. zur Vergrößerung der polytechnischen Schule verlangt hatte. Wunderbarer Weise lehnte die Kammer, was bei militärischen Forderungen bisher noch nicht vorgekommen ist, diesen Posten ab. Als de Freycinet aber die Kammer mit der Drohung verlassen hatte, er werde seine Entlassung nehmen, besann man sich, setzte eine Abend Sitzung an und bewilligte ohne Umstand alles. Das „Mißverständnis“ ist also aufgeklärt und beseitigt.

Belgien.

Madame de Bonnemain, die „Freundin“ Vonslangers, starb in Brüssel Donnerstag nachmittag in den Armen des Generals, welcher die letzten Nächte an ihrem Krankenbette gewacht hatte, an der Schwindsucht. Die Beerdigung der Madame Bonnemain, die ein Alter von 35 Jahren erreicht hat, fand am Samstag auf dem Kirchhof von Izelles statt. Vonslanger ging hinter dem Leichenwagen baarhäuptig her, geschmückt mit dem Großkreuz der Ehren-Legion. Er schien sehr ruhig zu sein.

England.

London, 18. Juli. Mehrere Personen, welche bei der Verabschiedung des Kaisers Wilhelm von der Königin Viktoria anwesend waren, erzählen, der Kaiser habe der Königin versprochen müssen, in diesem Herbst noch einige Tage wieder bei ihr zuzubringen.

London, 19. Juli. Am Manchester Schiffskanal passierte ein schreckliches Unglück. Zwei Lokomotiven, welche 23 geladene Wagen einen Abhang hinaufzogen, sprangen auf ein falsches Geleise, wodurch die Wagen umschlugen und 40 Fuß tief hinabstürzten. Die unterhalb des Zuges beschäftigten Kanalarbeiter wurden teils in Stücke zerrissen, teils schwer verletzt.

Die fünf kaiserlichen Prinzen statteten am 15. der Königin Viktoria zu Windsor Castle einen Besuch ab. Im Schlosse wurde ein Frühstück ein-

genommen und die drei ältesten Prinzen besuchten die Georgskapelle, wo man ihnen das kürzlich errichtete Standbild ihres Großvaters, des Kaisers Friedrich, zeigte. Um 4 Uhr nahmen die Kaiserin und die Prinzen von der Königin Abschied, bestiegen den Sonderzug und langten um 7 Uhr wieder in Felistowe an.

Nach der letzten englischen Volkszählung hat das weibliche Geschlecht ein bedeutendes Uebergewicht über das männliche. In England und Wales übersteigt die Zahl der Frauen die der Männer um 900 000, und nimmt man Schottland und Irland dazu, wo das gleiche Verhältnis herrscht, so ergibt sich eine Gesamtzahl von mehr als einer Million Frauen, welche ledig bleiben müssen.

Serbien.

Die Königin Katalie soll jüngst einen Brief an einen ihrer Freunde in Belgrad geschrieben haben, der nicht für die Öffentlichkeit bestimmt gewesen sei, nun aber von dem „Rum. Lloyd“ veröffentlicht wird. Die Königin versichert in dem Briefe, daß sie nie sich mit politischen Intriguen befaßt habe und ihrem Manne die beste Gattin gewesen sei, selbst damals, als sie sehen mußte, „daß er im königlichen Palaste eine Maitressenwirtschaft einführte.“ Milan sei an Allen schuld. „Ich bin krank, sehr krank“, schreibt die Königin wörtlich: „der Tod würde für mich eine Erlösung sein, aber ich darf nicht sterben, ich muß leben, mir muß Gerechtigkeit zu Teil werden, so wahr ich eine Christin bin! Ich will noch den König Milan, meine Belgrader Feinde und diese ganze Jesuiten-Gesellschaft zu meinen Füßen liegen sehen; mir muß Gerechtigkeit werden, Gott muß sie mir zu teil werden lassen und thut er es nicht, dann giebt es keinen Gott. Dann schwöre ich den Christenglauben ab. Darf das sein, daß König Milan bis an sein Lebensende triumphiere, während ich meine Tage vielleicht in einem Irrenhause beende? Nein, tausendmal nein! Wenn es einen Gott giebt und wenn er gerecht ist, wird er so etwas nicht zugeben, verbannt und verachtet zu sein, während König Milan geschätzt und geehrt Serbien verläßt und sich mit einer Million Franks in der Tasche nach Paris begiebt.“ Sie habe ihre Million für Serbien hingegeben, während er nach der Schmach von Sitwniza für 20 000 Franks eine Gesellschaft Wiener Sänginnen nach Nißch habe kommen lassen und mit diesen 12 Tage zusammen gewesen sei. „Meine gute Tante, die mir eine zweite Mutter geworden ist und für die ich die heißeste Liebe empfinde, ist gefährlich erkrankt und ich habe wenig Hoffnung, sie wieder hergestellt zu sehen. Es würde mir unendlichen Schmerz bereiten, wenn ich die zweite Mutter verlieren sollte. Wenn sie sich bewegen könnte, würde ich mit ihr nach Paris reisen, würde, die bedeutendsten Männer der medizinischen Fakultät konsultieren und eine Ahnung sagt mir, daß sie dann gerettet werden könnte. Nach Odesa werde ich wohl kaum gehen können, denn die russische Regierung hält es mit der serbischen, und man würde mich in Rußland äußerst kühl empfangen. Mein Gesundheitszustand ist auch kein günstiger, ich bin ganz aufgeregert und fürchte eine Nervenkrankheit. O Gott, laß ein Wunder geschehen!“

Königin Katalie von Serbien läßt formell erklären, daß der von „Indep. Roumaine“ jüngst veröffentlichte, mit ihrer Unterschrift versehene Brief absolut apokryph sei.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, tritt der König morgen nach feierlichem Gottesdienste in der Kathedrale seine Petersburger Reise an, von wo er sich nach Sischl begiebt.

Kleinere Mitteilungen.

Ein Mannheimer Hausbesitzer besuchte dieser Tage eines seiner Häuser, um gleichzeitig nach einer leer gewordenen Wohnung zu sehen. Als er im zweiten Stock vor sprach, vernahm er über sich, in der vermeintlich leer stehenden Wohnung, Schritte. Auf Befragen, wer sich in der Wohnung befände, wurde ihm der Bescheid, daß dies die gestern eingezogene Partei sei. Der Hausherr war natürlich ob dieser Auskunft nicht wenig überrascht, war ihm doch nicht bekannt, daß jemand die Wohnung gemietet hatte. Er begab sich natürlich sofort in den oberen Stock und wurde von einer jungen Frauensperson empfangen und auf seine Frage nach dem Herrn oder der Frau in die Wohnung geleitet. Im

Bette saß die Frau, die den vor Ueberraschung schier sprachlosen Hausherrn mit Lächeln empfing. Als dieser die Frau fragte, wer ihnen die Wohnung vermietet habe, erwiderte ihm diese mit stoischer Ruhe: „Niemand! Wir erfuhren, daß diese Wohnung leer sei, und da ich einem frohen Ereignisse entgegen sah, haben wir ganz einfach die Wohnung bezogen und gedenken auch jetzt wohnen zu bleiben.“ Dem Hausherrn blieb nichts übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen, wenngleich er sich sagen mußte, eine solche Unverfrorenheit sei ihm in seiner langjährigen Praxis als Hausherr noch nicht vorgekommen.

Aus der Reichshauptstadt. Ueber die Zunahme der Konturfe, in denen die vorhandenen Aktiva geradezu gleich Null sind, wird in vielen Kreisen lebhaft Klage geführt. Thatsächlich vergeht keine Woche, ohne daß die Reichshauptstadt mindestens einen solchen Musterkonturs zu melden hätte. Da etablieren sich die jungen Leute, leben herrlich und in Freuden, schicken, wenn sie verheiratet sind, ihre Kinder in die besten Schulen, halten sich Gouvernanten und Bonnen, fahren womöglich in eigener Equipage und lassen es sich wohl sein. Während so der Schuldner ein herrliches Leben führt und die realen Kaufleute noch durch billiges Angebot seiner Ware schädigt, sitzen in engen Stuben von früh bis spät die Fabrikanten auf ihren Sesseln und sinnieren auf neue Muster und die Erschließung der Geldquellen, um die Löhne zusammen zu bekommen. Haben sie ihre Ware an den großartig auftretenden „Kaufmann“ abgeliefert, und ist die Rechnung so angewachsen, daß notwendiger Weise Zahlung zu erwarten ist, dann geht von dem betreffenden Hause ein Brief ein, wonach es sich in Zahlungsschwierigkeiten befindet, den Passiven von 300 000 Mark nur 10 000 Mark Aktiva gegenüberstehen. Dann heißt es, daß die Verwandten, welche selbst ihr Geld im Geschäft stecken haben, aus lauter Nächstenliebe einen Akkord von 10 pCt. bieten, denn sie wollen „Alles opfern“, um ihren Verwandten über Wasser zu halten. Das harte Geld wird dem Fabrikanten so lange vorgehalten, bis er schließlich einwilligt, den Akkord unterschreibt und 90 pCt. schwimmen läßt, während dessen sich der glänzende Kaufmann, „dem niemand etwas anhaben kann“, in seiner Lebensweise nicht im Geringsten stören läßt. Das sind auch „Zeichen der Zeit“, aber keine erfreulichen.

Oh diese Reporter. Ein amerikanischer General stieg in einem Londoner Gasthose ab. Sofort drängte sich eine Menge von Reportern um ihn und belästigte ihn in einem solchen Grade, daß er veröffentlichen ließ, den ersten, der sich wieder der Thür nahe, werde er die Treppe hinabbogen. Das war nun aber gerade Wasser auf die Mühle eines unternehmungslustigen Reporters. Er mietete sich im Ostende einen bekannten Ringkämpfer, ging mit ihm ins Hotel, stellte ihn vor die Thür des kampflustigen Generals und schickte nun seine Visitenkarte hin, auf der in großen Buchstaben „Reporter“ stand. Der General stürzt wütend heraus, wirft sich auf den vermeintlichen Interviewer, in Wahrheit auf den Ringkämpfer, der ihn auch sofort in ein kunstgerechtes „boxing“ verwickelt. Der wirkliche Reporter aber steht in der Ecke an die Wand gelehnt und macht eifrig Notizen über den Verlauf des Ringkampfes. Am anderen Morgen erscheint ein langer Bericht in den Zeitungen — ganz London lacht, nur einer lacht nicht: das ist der amerikanische General.

Verbrannter Bahn-Postwagen. Vom Nachtschnellzug, welcher am 14. abends 9 Uhr 10 Min. von Zürich nach Genf fuhr, ist der Beiwagen des Postwagens bis auf die Eisenteile verbrannt. In der Nähe der Station Arburg wollte ein Postkondukteur Namens Henzi (Bern) im Bureauzimmerchen, welches vom übrigen Wagenraum, wo die Postfächer lagern, getrennt ist, ein Bleistift suchen. Bei dieser Gelegenheit warf er ein noch ein wenig glimmendes Zündhölzchen weg. Bei den Postfächern arbeitend, sah der Postkondukteur bald hernach Feuer im Bureauzimmer. Er wollte es mit den Händen, mit Postfächern u. s. w. löschen, was nicht gelang. Zuletzt mußte er (der Zug fuhr inzwischen weiter, da das Zugpersonal nichts wußte) an die eigene Rettung denken; er benachrichtigte das Zugpersonal. Der Zug konnte außerhalb der Station Rothrist halten. Der verbrannte Postwagen wurde zurückgelassen und der Zug fuhr weiter, da keine weiteren Beschädigungen sich vorfanden. Henzi kam mit

leichten Brandwunden davon. — Der verbrannte Postwagen enthielt ungefähr für zehntausend Franken deklarirte Werte. Im Schutt fanden sich halbverbrannte Banknoten, sowie erhaltenes und geschmolzenes Silber. Die amtliche Untersuchung ist im Gange. Der Hauptpostwagen stand in Gefahr, ebenfalls in Brand zu geraten. Die Abfisterung des Lokomotivführers wurde durch den Mangel eines Notsignals erschwert.

Handel und Verkehr.

Rottenburg, 19. Juli. Der Stand der hiesigen Hopfengärten und der auf dem Bande ist ein befriedigender, die Pflanze ist ungezweifelt; der Anflug ist bei den Frühlöpfen vorüber, bei den Späthöpfen in naher Aussicht. Stuttgart, 20. Juli. (Weißbörse.) Sappengries 38, Wehl No. 0 37.50 bis 38.50, No. 1 35.50 bis 36.50, No. 2 33.50 bis 34.50, No. 3 31.50 bis 32.50, No. 4 27.50 bis 28.50, Weie mit Sad 10.40 per 100 Kilo je nach Qualität. Stuttgart, 20. Juli. (Landesproduktbörse.) Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayrisch 24.50,

azima 24 25 1, niederb. 24 25 1, Kernen 24 25 bis 24 25 1, Haber 16 24 bis 16 40 1. Konturseröffnungen. Rosa Krauß, Molikin in Tübingen.

Allerlei.

— Der neue Feldprediger. Fürst Leopold von Dessau liebte es, seine Umgebung mit oft recht derben Spässen zu ärgern. Zu seiner Zeit trugen die Geistlichen noch die großen steifen Halskragen, und band er einen solchen einem seiner Hunde um, um dadurch seinen Feldprediger zu verspotten, was dann in dieser Hinsicht zum guten Ton gehörte. Als hierauf der Prediger bei der Tafel erschien, wozu er besonders eingeladen war, rief Leopold unter dem Gelächter der Anwesenden: „Na, was meint Er zu meinem neuen Feldprediger?“ — Gelassen antwortete derselbe: „Er scheint Ihrer würdiger zu sein als ich, und er wird Ihnen jedenfalls ein passenderes Denkmal aufs Grab setzen, als ich es vermag!“

— Wirkung des Fernsprechers. Ein Berliner will seinem Freunde aus der Provinz die Wirkung des Telephons erklären. Er sucht mit ihm also eine öffentliche Fernsprechstelle auf und sagt: „Gieb Acht! Jetzt sage ich meiner Frau, daß du heute abend bei uns essen wirst.“ — So. Nun halte die Schallfänger ans Ohr und du wirst dich überzeugen, daß sie mich verstanden hat.“ Der Gastfreund lauscht und hört die inhaltsschweren Worte: „Der Schafskopf hat mit gerade noch gefehlt.“

Seiden-Damaste schwarze, weiße und farbige v. Mt. 2.35 bis Mt. 12.40 p. Met (ca. 35 Quat.) — verendet roben- und färbweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. S. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Briefkasten. — r. Ihre Schlangengeschichte im Eisenbahnwagen ist so alten Datums, daß wir fast vermuten, jene sagenhafte Eeerschlange möchte sich auf das Land geflüchtet haben.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdrucker.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Nagold.

Bekanntmachung.

Unter Hauptnummer 4 des Registers für eingetragene Genossenschaften wurde am 21. Juli 1891 eingetragen:

Darlehenskassen-Verein Rohrdorf,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Sitz: Rohrdorf, O.A. Nagold.

In dem heute vorgelegten, am 11. Juli 1891 errichteten und von sämtlichen 29 Genossen unterzeichneten Statut erklären sich letztere als Kreditgenossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht unter der Firma „Darlehenskassenverein Rohrdorf, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.“

Der Verein hat den Zweck, seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäftsbetriebe nötigen Geldmittel in verzinlichen Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben, mäßig liegende Gelder verzinlich anzulegen.

Die Wirksamkeit des Vereins soll mit dem 1. August 1891 beginnen; mit diesem Tage beginnt das 1. Geschäftsjahr und endigt mit dem 31. Dezember 1891, die künftigen Geschäftsjahre fallen je mit dem Kalenderjahr zusammen.

Mitglieder des Vereins können nur verfassungsfähige und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Einwohner von Rohrdorf sein.

Der Geschäftsanteil ist auf 100 M. festgesetzt.

Rechtsverbindliche Willenserklärung und Zeichnung für den Verein erfolgen durch den Vorsteher oder seinen Stellvertreter und zwei weitere Mitglieder des Vorstandes.

Die Zeichnung erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden.

Bei Anlehen von 100 M. und darunter genügt die Unterzeichnung durch zwei vom Vorstand dazu bestimmte Vorstandsmitglieder.

Bekanntmachungen des Vereins erfolgen unter der Firma desselben und gezeichnet durch den Vorsteher, bezw. den Vorsitzenden des Aufsichtsrats im „Gesellschafts-“

Die Mitglieder des Vorstandes sind und zeichnen

Vorsteher:

1) Robert Koch, Gemeinderat; Stellvertreter des Vorstehers:

2) Ernst Gauß, Flanellfabrikant.

Weitere Mitglieder:

3) Johann Georg Klent, Gemeinderat.

4) Fritz Dürr, Fleischebster.

5) Christ. Lampart, Schönfärber.

Vorsitzender des Aufsichtsrats ist und zeichnet:

Johann Georg Held, Schuhmacher.

Zur Urkunde

mit dem Anfügen, daß die Liste der Genossen von jetzt ab während der üblichen Dienststunden zu jedermanns Einsicht bei der Gerichtsschreiberei aufliegt. Den 21. Juli 1891. Amtsrichter Lehmann.

Dberschwandorf.

Bergebung von Pflaster-Arbeit.

Am Freitag den 24. d. M., vormittags 9 Uhr, veraffordiert die hiesige Gemeinde die Neuherstellung von ca. 40 Qm. altem Pflaster auf dem hiesigen Rathaus, wozu tüchtige Unternehmer eingeladen werden. Dberschwandorf, den 20. Juli 1891. Gemeinderat.

Nagold.

Mädchen-Gesuch.

1 Mädchen, welches selbständig kochen und ein solches für Zimmer, welche schon in besseren Häusern gedient haben müssen, finden bis 1. September nach England für eine deutsche Familie bei freier Fahrt und 300 Mark Lohn Stelle. Zu erfragen bei der Red.

Rohrdorf.

Eine tüchtige Stall-Magd

findet bis Martini Stelle bei F. Kempf, Müller.

Hochdorf, b. Altensteig.

Dekonomie-Knecht

in gezeitigem Alter mit guten Zeugnissen findet Stelle bei G. Frösner.

Mödingen.

Die im Jahr 1851 Geborenen

feiern am **Jakobi-Feiertag** (Samstag, 25. Juli) im

Gasthaus zur „Linde“ dahier gemeinschaftlich ihr 40. Geburtsfest.

Alle Freunde und Gönner derselben von hier und auswärts sind auf diesen Tag (nachmittags) freundlich zu einem fröhlichen Beisammensein eingeladen.

Für gute Speisen und Getränke wird der Gastgeber alle Sorge tragen.

Mehrere 40ger.

Rohrdorf.

Fahrnis-Verkauf.

Am nächsten Samstag den 25. Juli (Jakobi-Feiertag), von nachm. 1 Uhr an, wird im Hause der Marie Brenner's Witwe im Austraich verkauft: 2 Röhre, 1 jähriges Mutter Schwein, ferner ca. 40 Zentner Heu, zwei Wägen, verschiedene landw. Gerätschaften, Hühner und Enten, sowie auch ein Maurerhandwerkzeug.

Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Nagold.

Ein tüchtiger Fahr- & Dekonomieknecht

kann sofort eintreten. Näheres durch Robert Theurer, Schmied.

Gruis'sches

Augenwasser!

General-Vertrieb Sicherer'sche Apotheke Heilbronn a.N.

Seit 1785 bewährtesten und besten Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag von K. Würt. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pfg. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Zu haben bei Herrn Apotheker Oeffinger in Nagold.

Stadtgemeinde Nagold. Stockholz-Verkauf.

Im Distrikt Badwald, Distrikt Kallberg Abt. obere Lache, Buttenmühle, Dreispitz und Linsenweg kommen 30 Lose Kadelstockholz im Boden zum Abspachen am

Montag den 27. Juli zur Versteigerung.

Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der Freudenstädter Straße bei der großen Birke. Gemeinderat.

Stadtgemeinde Nagold. Die Abfuhr des Bürger-Reifigs

muß unfehlbar noch im Laufe dieses Monats stattfinden, widrigenfalls die auf dem Zettel angeordnete Strafe eintritt. Gemeinderat.

Haiterbach. Lang- & Klobholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Stadtwald Thau- und Marquardswald kommt am Freitag den 24. Juli 1891, vorm. 9 Uhr,

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf: 517 Stück Langholz I., II., III. und IV. Klasse mit 520 Fm., 317 Stück Klobholz I., II. und III. Klasse mit 116 Fm., 54 St. Langholz V. Klasse (Bauhölzer) mit 18 Fm., wozu Liebhaber eingeladen werden. Auszüge können auf vorherige Bestellung von Waldmeister Majer bezogen werden. Den 15. Juli 1891.

Stadtpflege: Knorr.

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke u. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden, Vorrätig à Stück 50 1 bei G. W. Zaiser.



Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889.



Das Jahresfest
des Bezirksfunderrettungs-
Bereins und Bibel-Bereins
wird am **Jacobseiertag, 25. Juli,**
mittags 1 1/2 Uhr
in **Eschhausen** gehalten werden.
Der Vorstand: **Defan Schott.**

Nagold.
Empfehlung.
Grosse Auswahl in
**Schwämmen, Frottier-
Tücher und Handschuhe,
Kopf- und Zahnbürsten,
Seifen, Parfüme etc. etc.**
Frisier- und Aufsteck-
Kämme, Haarnadeln
in großer Auswahl, äußerst billig bei
Jakob Lutz.


**Dampf-Wasch-
Maschinen,**
unübertroffen
größte Schonung
der Wäsche, da
dieselbe nicht gerieben wird, billigt bei
O. Riohter, Nagold.

Red Star Line
Roth Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philad New York
New elphia
Schnelle Fahrten, gute
Bepflegung, billige Preise.

Auskunft erteilen:
von der **Becke & Marsily, Antwerpen,**
Schmid & Dählmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.

Schieferdecker Tochtermann
von **Felshausen**
kauft von heute an wieder
Schnecken,
aber keine kleine, das 100 zu 15 f.
Unübertroffen in Feinheit u. Milde
und seit 10 Jahren bewährt. **Holland.**
Zabat 10 Pfd. lose im Beutel sco. 8
Mk. nur bei **B. Becker** in **Seesen a. Harz.**

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt
reine, doppelt gewirkt und gewaschen, echt nordische
Bettfedern.
Wir besitzen 100 Stk. gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg.
80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima
Gailbannen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polar-
federn 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße
Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk.
50 Pfg. und 5 Mk.; ferer: echt sinesische
Ganzdaunen sehr süßlich 2 Mk. 50 Pfg. und
3 Mk. Verpackung zum Bodenpreise. — Bei Bestellen
von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Etwa Nicht-
gefallendes wird frankirt bereitwilligst
zurückgenommen.
Pecher & Co. in Harford i. Mass.

Jubiläums-Feier
des **Landwirtschaftlichen Bezirks-Bereins**
NAGOLD.

Aus Anlaß der auf 5. Sept. d. J. festgesetzten Feier des 50jährigen Be-
standes des Vereins werden folgende Viehpreise ausgelegt:

- | | |
|------------------------------|--------------------------------|
| I. für ältere Farren: | II. für jüngere Farren: |
| 1 Preis zu 35 M. | 1 Preis zu 35 M. |
| 1 Preis zu 30 M. | 1 Preis zu 30 M. |
| 1 Preis zu 25 M. | 1 Preis zu 25 M. |
| 2 Preise zu je 20 M. | 3 Preise zu je 20 M. |
| 1 Preis zu 15 M. | 2 Preise zu je 15 M. |
| 3 Preise zu je 10 M. | 2 Preise zu je 10 M. |
-
- | | |
|------------------------------------------|--------------------------------------------|
| III. für trüchtige (kalbr.) Kühe: | IV. für trüchtige Kalbeln (kalbr.): |
| 1 Preis zu 30 M. | 1 Preis zu 30 M. |
| 2 Preise zu je 25 M. | 2 Preise zu je 25 M. |
| 3 Preise zu je 20 M. | 3 Preise zu je 20 M. |
| 2 Preise zu je 15 M. | 4 Preise zu je 15 M. |
| 3 Preise zu je 10 M. | 5 Preise zu je 10 M. |

im Ganzen sind für Zwecke der Rindviehprämierung 1500 M. vorgesehen;
V. zur Prämierung von Zuchtschweinen sind vorgesehen 150 M., und zwar
werden ausgelegt:

- | | |
|--------------------------|------------------------------|
| 1) für Zuchteber: | 2) für Mutterchweine: |
| 2 Preise zu je 20 M. | 2 Preise zu je 20 M. |
| 1 Preis zu 10 M. | 2 Preise zu je 15 M. |
| | 3 Preise zu je 10 M. |
- VI. zur Prämierung von Produkten und Geräten der Bienenzucht sind vor-
gesehen 50 M.;
VII. zur Prämierung von Produkten des Obst-, Garten- und Ackerbaus sind
vorgesehen 100 M.
- In allen Fällen der Auszeichnung werden noch Diplome verabsolgt.
Damit am vorgenannten Tage ein richtiges Bild des landwirtsch. Ge-
samtbetriebs im Bezirk geboten wird, werden **die Vereinsmitglieder zu**
recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.
Den 11. Juni 1891. Der Vorstand des landw. Bezirksvereins.
Dr. Gugel.

Bezirks-Obstbau-Verein
Nagold.
Am 25. d. M. (Jacobseiertag), mittags 2 1/2 Uhr,
findet im Gasthaus „z. Hirsoh“ in **Gütlingen**
eine Versammlung des Obstbauvereins statt, wobei Gemeindebaumwart **Harz**
von **Nohrdorf** einen **Vortrag über Obstbaumzucht** mit besonderer
Berücksichtigung der Spalierobstzucht halten wird; nachher wird eine praktische
Demonstration an den in der Nähe befindlichen Gemeindebäumen stattfinden,
wozu Freunde der Obstbaumzucht freundlichst eingeladen werden.
Vorstand: **Bihler.**

Altensteig.
Gasthaus- und Metzgerei-Verkauf.
Wegen vorgerückten Alters verlaufe ich mein mitten in der
Stadt am Marktplatz gelegenes Gasthaus „z. Schiff“, mit ding-
licher Wirtschaftsgerechtigkeit, bestehend in einem zweistöckigen
Wohnhaus, Scheuer, Keller, Baum- und Gemüsegarten. Auf
diesem Geschäft wurde schon seit vielen Jahren eine Wirtschaft
und Metzgerei mit nachweisbarem gutem Erfolg betrieben, und kann bei günsti-
gen Zahlungsbedingungen jeden Tag ein Kauf mit dem Unterzeichneten abge-
schlossen werden.
Karl Steeb, zum „Schiff.“

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
BREMEN nach
Newyork  **Baltimore**
Ostasien **Australien**
Brasilien **La Plata**
Nähere Auskunft erteilt:
Gottlob Schmid, Nagold; John G. Roller, Altensteig.

Converts u. Briefpapier
mit Firmaaufdruck fertig rasch u. billig **G. W. Zaiser.**

Nagold.
**Kranken-
Unterstützungs-Verein.**
Sonntag den 26. Juli,
nachmittags 4 Uhr,

Haupt-Versammlung
im Gasthaus zur „Linde“.
Tagesordnung:
1) Bericht über den Stand der Kasse
und die Thätigkeit des Vereins; 2)
Neuwahl der den Verein leitenden Per-
sönlichkeiten.
Zahlreiches präcises Erscheinen er-
wünscht.
Der Vorstand.

Möyingen.
200 Zentner
Maschinen = Stroh
hat zu verkaufen **E. Schöttle.**
Nohrdorf.
13 Stück schöne
Milchschweine
verkauft am
Samstag den 25.
d. M., vorm. 11 Uhr
J. Walz, Wader.

4 Rm. Schindel-Holz
hat zu verkaufen der **Obige.**

Schon 2 mal prämiert!
— Gesehlich geschützt! —
Nachahmungen strafbar!
THURMELIN
von **Thurmayer** **Stuttgart**
Bestes und billigstes
Insektenpulver
der Welt
Der Todfeind
der Schwaben- u. Russenfäher,
Wanzen, Ackerlader, Läuse,
Flöhe, Fliegen, Ameisen,
Blattläuse.
Thurmelin ist der sicherste
Schutz gegen Rotten u. Scha-
den, übertrifft Camfer und Raf-
talin weitans.
Thurmelin ist nur in Glä-
fern à 30 u. 60 c., 1 Mk., 2 Mk.
und 4 Mk. zu haben, also nie-
mals offen oder lose.
Verkauf von Insektenpulver
in Papier od. Schachteln u.
als Thurmelin ist Betrug!
Non! Thurmelin spritze ohne
Gummil, sehr dauerhaft 50 c.;
Pulverpumpe, womit man mit
jeder Spritze direkt aus dem Glase
spritzen kann, sehr praktisch, 20 c.
Einzig und allein acht zu haben in
Nagold bei **H. Lang.**

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Visitenkarten
fertig **G. W. Zaiser.**

Der heutigen Nummer unseres Blat-
tes liegt der Preis-Courant für die
Herbstjason 1891 des ersten Verbands-
und Spezialgeschäftes von **Gebrüder**
J. & P. Schulhoff in **München** bei.